

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 85 (1990)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Intern = Interne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem
Zentralvorstand SHS

Hinter Simplon- Wanderweg

ti. Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) hat an seiner letzten Sitzung beschlossen, der Stiftung «Ecomuseum Simplon» beizutreten und sie zu unterstützen. Diese will den alten Stockalperweg sowie die an ihm gelegenen Kulturgüter für Wanderer erneuern.

Unter der Leitung von SHS-Präsident *Ronald Grisard* verabschiedete der Zentralvorstand (ZV) vorerst zuhanden der Delegiertenversammlung (DV) den *Jahresbericht 1989* (siehe Beilage) sowie die *Jahresrechnung 1989*. Diese schliesst bei einem Aufwand von Fr. 1 360 580.40 und einem Ertrag von Fr. 1 212 416.40 mit einem Reinverlust von Fr. 148 164.40. Zur Verbesserung seiner Ertragslage beantragt der ZV der nächsten DV den *Zentralbeitrag für 1991* von Fr. 15.– auf Fr. 17.50 zu erhöhen. Im übrigen genehmigte er die Traktandenliste der DV, die am 23. Juni im Zusammenhang mit der Wakker-Preis-Übergabe in Montreux stattfinden wird und legte der ZV seine nächste Sitzung auf den 10. November fest.

Fünf Einsprachen

Im weitem wurde ein Kredit von 14 720 Fr. für den preisgünstigen Kauf von 800 Exemplaren des Wanderführers

«*Heimatschutz-Wanderungen in der Schweiz*» gesprochen. Dann billigte der ZV fünf Beschwerden bezüglich eines Steinbruchs in Ingenbohl, eines Helikopterschulungsplatzes in Einsiedeln, des Westtraktes des Luzerner Bahnhofs, eines Überbauungsprojektes beim Schlachtfeld Morgarten und eines andern im Schutzgebiet des Pfäffikersees. Zur Unterstützung der sogenannten «Alpeninitiative» gab das Gremium Fr. 5000.– frei. Ferner nahm der ZV Kenntnis von der auf Ende März geplanten Dislokation des Talerbüros für Heimat- und Naturschutz von Zürich

nach Rheinfelden. Sodann beschloss er, der *Stiftung «Ecomuseum Simplon»* beizutreten und ihr als Stiftungsbeitrag Fr. 10 000.– zu überweisen. Die neue Institution will den alten Stockalperweg und die an ihm gelegenen baukulturellen Objekte von Brig über den Simplon bis Gondo für Wanderzwecke restaurieren und wiederbeleben. Die Stiftung soll getragen werden vom Bund, vom Kanton Wallis und allen betroffenen Gemeinden.

Umbau-Beiträge

An *Beitragsgesuchen* für Renovationen an heimatgeschützten Bauten bewilligte

der ZV Fr. 5000.– für einen alten Speicher in Bennwil BL, Fr. 5000.– für den Promenadenweg «Frohheim» in Grenchen SO, Fr. 15 000.– für Restaurierungsarbeiten auf den Brissago-Inseln (Rückstellung), Fr. 8000.– für die alte Bandfabrik Niederurnen GL, Fr. 10 000.– für den Fahrtsplatz in Näfels GL; Fr. 10 000.– für den Basler Heimatschutz im Zusammenhang mit der Kampagne für eine neue Wettsteinbrücke in Basel sowie Fr. 10 000.– für die Stiftung Splügen.

Versteigerung für den SHS

Liebe Leserin, lieber Leser! Von verschiedenen Hilfswerken wurde Ende 1989 «Das andere Auktionshaus» (DAA) in Zürich gegründet. Dies mit dem Ziel, gespendete Gegenstände mit einem gewissen minimalen Wert (z. B. Sammlerobjekte wie Kunstgegenstände, Bücher, Uhren, Schmuck etc.) zu versteigern und den Erlös dem vom Spender bestimmten Hilfswerk zukommen zu lassen. Die erste derartige Auktion hat im April 1990 stattgefunden. Die nächste wird am 25./26. Oktober 1990 wiederum in Zürich durchgeführt werden (jeweils ab 18.00 Uhr im Volkshaus). Der Auktionskatalog kann übrigens anfangs Oktober beim DAA angefordert werden. Wenn Sie also «Wert»-Gegenstände besitzen, von denen Sie sich trennen möchten und deren Ertrag Sie dem Schweizer Heimatschutz spenden wollen, so setzen Sie sich doch einfach einmal mit:

«Das andere Auktionshaus»

Rolandstr. 27

Postfach 135

8026 Zürich

Tel. 01 241 61 30

in Verbindung. Für eine eventuelle Spende Ihrerseits dankt Ihnen der Schweizer Heimatschutz jetzt ganz herzlich!

DER LESER MEINT

Gefahren der Bau-Verdichtung

Immer mehr geistert das Gespenst der *Wohnzonen-Verdichtung* umher. Es wird uns als Patentreue angepriesen, um den Wohnungsbedarf zu befriedigen, ohne die Bauzonen vergrössern zu müssen. Dabei werden allerdings die schwerwiegenden Nachteile verschwiegen, und damit offensichtlich auf die Naivität und Unwissenheit der Stimmbürger spekuliert. Verdichtung heisst doch Verkleinern bis zur Vernichtung von Grünflächen zwischen den Häusern. Verdichtung bedeutet auch ein Näherrücken aller nachbarlichen Hauswände an die eigenen Fenster. Verdichtung bedeutet Aufstockung der Häuser und damit weniger Lichteinfall. Es ist unglaublich, dass die nun jahrzehntelang gefeierten Errungenschaften von *Luft, Licht und Sonne* in durchgrüneten Siedlungen jetzt plötzlich nicht mehr gelten sollen. Man nimmt in Kauf, dass durch die Vermehrung von Wohnraum bisher gesunde Wohn- und Lebensverhältnisse ruiniert und in frühere Zustände zurückgebracht werden, die man überwunden glaubte.

Die Flucht der zu *Dauer-Dichtstress* verurteilten Menschen an Wochenenden aus den noch mehr verbetonierten Häusermeeren würde noch zunehmen. Dazu kommt, dass jede zusätzlich angesiedelte Familie ja auch ihre motorisierten Vehikel haben dürfte, so dass der Strassenverkehr im glei-

chen Mass verdichtet würde, was nichts anderes heisst als noch grössere Verkehrsstauungen als bisher. Alle bisher schon ungelösten Probleme von Luft-, Wasser- und Bodenvergiftung, von Lärm und Abfall würden noch unlösbarer. Wenn überhaupt, können diese Probleme niemals durch eine Angebotsvermehrung von Wohnungen, sondern nur noch durch eine *Nachfrage-Verminderung* gelöst werden.

Wo über eine Bauverdichtung gesprochen wird, darf es nicht darum gehen, einer völlig aufgeblähten Bauindustrie weiter Umsatz zu beschaffen. Ebenso wenig darf es das Ziel sein, einfach Raum für mehr Menschen zu schaffen. Beides ist ein Fass ohne Boden. Beides würde eine unverantwortliche Übernutzung der Ökologie bedeuten. In beiden Fällen würden die Erholungsräume zerstört, was die Volksgesundheit nicht nur ernsthaft gefährden, sondern mit Sicherheit ruinieren würde. Aus gesundheitlicher Sicht für Mensch und Natur darf deshalb nur ein *Abtausch von Verdichtung gegen Auszonung* in Frage kommen. Das heisst: in gleichem Masse, wie in einem Quartier verdichtet würde, müsste anderswo in derselben Gemeinde bisher eingezontes Land wieder ausgezont werden. Logischerweise müsste der Landeigentümer, dessen Grundstück mit der Verdichtungserlaubnis aufgewertet wird, den dadurch erzeugten Mehrwert jenem Landbesitzer vergüten, dessen Land ausgezont wird. *Paul Furrer, Schlieren*

Delegiertenversammlung des SHS in Montreux

Rund um das Rollenverständnis

ti. Mit einigen kritischen Fragen zum eigenen Rollenverständnis, aber ohne Wellenschläge erledigte die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes (SHS) am 23. Juni in Montreux ihre Jahresgeschäfte 1989, ehe der Waadtländer Tourismusmetropole der diesjährige Wakker-Preis übergeben werden konnte.

In seinen einleitenden Worten befasste sich SHS-Präsident *Ronald Grisard* mit der Aufgabenteilung zwischen der Dachorganisation und den kantonalen Sektionen. Obwohl diese statutarisch festgelegt sei und über verschiedene Einrichtungen auch praktisch spiele, sei die Verbindung von Zentralvorstand und Geschäftsausschuss zur Delegiertenversammlung vielleicht zu schwach. Umgekehrt wickle sich die heimatschützerische Arbeit vorwiegend auf der *lokalen Ebene* ab und werde sie vorab durch Einzelpersonen getragen. Der Zentrale kämen vor allem verbindende Funktionen zwischen den verschiedenen Landesteilen zu. Auch könne sie bei Beschwerde- und Beratungsfällen bestehende Lücken schliessen.

Hans Weiss geehrt

Mit Bedauern nahm die Versammlung alsdann Kenntnis vom Rücktritt von *Prof. Dr. Hans von Gunten* aus dem Zentralvorstand, der in diesem Gremium die ETH vertreten hat. Nach einer von *Beate Schnitter* vorgetragenen Laudatio ernannten die Delegierten darauf den Geschäftsleiter der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, *Hans Weiss*, zum Ehrenmitglied des SHS. Dieser – so würdigte ihn die Rednerin – widme sich mit

ebenso philosophischem wie analytischem und kämpferischem Geist der Landschaft, in welcher sich die Beziehung des Menschen zur Natur widerspiegle. Seit den Anfängen vor 20 Jahren an der Spitze der Stiftung, habe er es verstanden, uns sowohl auf die Schönheiten dieser Landschaft als auch auf die sie bedrängenden Gefahren aufmerksam zu machen, worüber er unter anderem zwei Bücher verfasst hat («Die unteilbare Landschaft», «Die friedliche Zerstörung der Landschaft»). Als unermüdlicher Sisyphus sei er aber nie hier stehengeblieben, sondern wache er auch über die Gesetzgebung und deren Vollzug, bekämpfe er landschaftsbelastende Projekte, mahne er Fachleute und Politiker und wirke er als Fürsprecher des Gemeinnutzes gegenüber egoistischen Wirtschaftsinteressen. Mit der Ernennung zum *Ehrenmitglied* möchte der SHS Hans Weiss nicht nur für das Geleistete danken, sondern ihn in seinem weiteren Einsatz unterstützen.

Lehrpfade und Bauästhetik

Jahresbericht und Jahresrechnung (siehe «Heimatschutz» 2/90) wurden in der Folge stillschweigend genehmigt. Mit 41 gegen 17 Stimmen und bei 7 Enthaltungen hiess die Versammlung sodann die Er-

höhung des *Zentralbeitrages* auf Fr. 17.50 gut. Schliesslich pflichteten die Delegierten auch der Reorganisation der Kantonssektion Zug bei, die infolge einer Gesetzesänderung beschwerdeberechtigt geworden ist und deshalb als selbständige Sektion aus dem Innerschweizer Heimatschutz gelöst werden soll. Vizepräsident *Claude Juillerat* erläuterte nun das von der Bildungskommission betreute Projekt «Heimatschutz-Lehrpfade» (siehe «Heimatschutz» 2/90), mit welchen in allen Landesteilen Heimatschutz-Objekte einer breiteren Bevölkerung

zugänglich gemacht werden sollen, und rief die Sektionen zu aktiver Zusammenarbeit auf.

Unter «Verschiedenes» kritisierte der Zürcher Vertreter *Jürg Fischlin* die seiner Ansicht nach wachsende Diskrepanz zwischen den statutarischen Zielen des SHS und seiner praktischen Haltung in Fragen der Bauästhetik. Eine von ihm verlangte Meinungsumfrage unter den Mitgliedern zog er jedoch wieder zurück, nachdem bekannt wurde, dass der SHS für 1991 eine interne Fachtagung über Architekturqualität plant.

Heimatschutzpreis 1990

Für den Verein «Grüne Bucht Spiez»

shs. Der Zentralsvorstand des Schweizer Heimatschutzes (SHS) hat den Heimatschutzpreis 1990 dem Verein «Grüne Bucht Spiez» für dessen jahrelangen und unermüdlichen Einsatz zugunsten der Erhaltung einer unverbauten Spiezer Bucht zugesprochen.

Der Verein «Grüne Bucht Spiez» wurde 1978 mit dem Ziel gegründet, die bis anhin noch unüberbauten Gebiete der Spiezer Bucht vor den damals geplanten Überbauungen zu retten – also *grün* zu belassen – und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darüber hinaus wird die Verwirklichung einer autofreien Bucht sowie die Überführung des Buchtgebietes ins Eigentum der Gemeinde Spiez angestrebt. In den ersten Jahren hatte sich der Verein in zäher Kleinarbeit gegen die Planungsvorstellungen des Gemeinderates durchzusetzen. Durch kompetente Information gelang es dem Verein, die Bevölkerung für die Erhaltung einer *unverbauten Bucht* zu gewinnen – was denn auch anlässlich verschiedener Urnen-

gänge bestätigt wurde. Bekanntlich genügt es nicht, bloss gute Ideen zu entwickeln – benötigt man doch für die Realisation in der Regel auch *Geldmittel*. Diesbezüglich war man beim Verein «Grüne Bucht Spiez» nicht um originelle Einfälle verlegen: Neben der Organisation einer Bucht-Lotterie (Nettoeinnahmen Fr. 86 000.–) und dem Verkauf von Kunstdruckern (Nettoeinnahmen Fr. 96 000.–) ist insbesondere die «Quadratmeter-Aktion» zu erwähnen. Durch den symbolischen Verkauf von 1425 Quadratmetern Buchtland à je Fr. 200.– konnte der Gemeinde insgesamt Fr. 286 000.– für den Ankauf eines Grundstückes überwiesen werden. Auf diese Weise gelang schliesslich die Rettung vor der Überbauung!

Assemblée des délégués LSP à Montreux

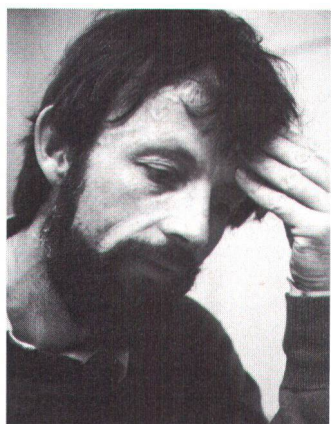
A propos du rôle de la LSP

ti. C'est avec quelques critiques quant au rôle interne de la LSP, mais sans grosses vagues, que l'Assemblée des délégués de la Ligue suisse du patrimoine national (LSP) a évoqué l'exercice 1989, le 23 juin à Montreux, avant l'attribution du prix Wakker 1990 à la métropole touristique vaudoise.

Dans son allocution introductive, le président LSP *Ronald Grisard* a parlé de la répartition des tâches entre l'organisation faîtière et les sections cantonales. Bien que cette répartition soit fixée par les statuts et qu'elle joue en pratique assez bien au gré de divers arrangements, le lien du comité central et de son bureau avec l'Assemblée des délégués est peut-être trop lâche. D'autre part, le travail de protection du patrimoine se fait principalement sur le *plan local*, et il incombe surtout à certaines personnes. Les fonctions de l'organe central sont essentiellement d'établir la liaison entre les diverses parties du pays. Il est apte aussi à combler les lacunes existantes en matière de recours et de consultation technique.

M. Hans Weiss à l'honneur

L'Assemblée a pris connaissance avec regret de la démission du professeur *H. von Gunten* du comité central, où il représentait le Poly. Puis, après que *M^{me} B. Schnitter* eut prononcé son éloge, *M. Hans Weiss*, secrétaire général de la Fondation suisse pour la protection du paysage, a été nommé membre d'honneur de la LSP. Il s'est consacré à la défense du paysage, a dit l'oratrice, dans un esprit aussi bien philosophique que pratique – et combatif – qui reflète les rapports entre l'homme et la



Hans Weiss (photo SL).

nature. Depuis ses débuts, il y a vingt ans, à la tête de la Fondation, il a su attirer notre attention aussi bien sur les beautés du paysage que sur les dangers qui le menacent, et il a publié notamment deux livres sur ce sujet («Die unteilbare Landschaft», «Die friedliche Zerstörung der Landschaft»). Tel un infatigable Sisyphe, il ne s'est jamais arrêté: il veille aussi sur la législation et l'application qu'on en fait, combat des projets dangereux, alerte spécialistes et politiciens, et se fait le défenseur du bien commun contre les intérêts matériels égoïstes. En le nommant membre d'honneur, la LSP voudrait non seulement remercier *M. Hans Weiss*, mais aussi le soutenir dans les efforts à venir.

Chemins didactiques

Le rapport et les comptes annuels (v. «Sauvegarde» 2/90)

ont été ensuite ratifiés tacitement. Par 41 voix contre 17 et 7 abstentions, l'Assemblée a ratifié aussi l'élévation de la cotisation centrale à 17 fr. 50. Enfin, les délégués ont approuvé la réorganisation de la section cantonale de Zoug à laquelle une modification légale a offert la possibilité d'user d'un droit de recours, et qui dès lors s'est séparée de la section de Suisse centrale pour former une section autonome. – Puis le vice-président *Cl. Juillerat* a présenté le projet de «Chemins didactiques Hei-

matschutz», conçu par la commission pour la formation (v. «Sauvegarde» 2/90), grâce auxquels des sites et monuments intéressants, dans toutes les régions du pays, doivent être rendus accessibles à un large public; il a invité les sections à y collaborer activement. – Aux «divers», le représentant zuricois *J. Fischlin* a critiqué la divergence croissante entre les buts statutaires de la LSP et son comportement pratique en matière d'esthétique architecturale.

Prix du Heimatschutz 1990

A l'Association «Grüne Bucht Spiez»

lsp. Le comité central de la Ligue suisse du patrimoine national (LSP) a décerné son «Prix Heimatschutz» 1990 à l'Association «Grüne Bucht Spiez» (Baie verte de Spiez) en raison de ses infatigables efforts, pendant des années, pour le maintien sans lotissement de la baie de Spiez.

Cette association a été fondée en 1978 pour empêcher que sur les parcelles de la baie, encore exemptes de constructions, l'on ne mette des édifices projetés à l'époque et pour la maintenir ainsi zone verte en la rendant accessible au public. L'Association travaille en outre à délivrer cette baie de la circulation des voitures et voudrait aussi transférer la propriété de la baie à la Commune.

Les premières années, l'Association a d'abord combattu, par un travail minutieux et tenace, les projets de planification de l'autorité communale. Par une information judicieuse, elle a réussi à gagner la population à la cause du maintien d'une baie intacte – ce qui s'est confirmé aussi lors de plusieurs scrutins. On sait qu'il ne suffit pas de promou-

voir simplement des idées: il faut aussi pour les réaliser, en général, de l'argent. A cet égard, l'Association n'a pas été à court d'idées: à part l'organisation d'une loterie (recette nette: 86000 francs) et d'une vente de gravures (96000 francs), il faut mentionner particulièrement l'«Opération mètre carré»: par la vente symbolique des 1425 m² de la baie, à 200 francs le m², une somme de 286000 francs a pu être remise à la Commune pour l'achat d'une parcelle, et de cette façon elle a pu être finalement sauvée du lotissement. Même maintenant que le législatif communal de Spiez a approuvé en mars dernier une planification très largement «verte», l'Association reste au travail pour veiller sur la baie.